



**Wahlprüfsteine Kita-Fachkräfte Bayern e.V. –
Antworten der ÖDP Bayern**

1. Müssten Sie die aktuelle Lage in bayrischen Kitas mit 5 Worten beschreiben, welche wären die für Sie treffendsten?

Personalmangel; erschwerte Arbeitsbedingungen (Spannungsfeld zwischen Kindern – Eltern – Team und Träger); Ziel „Inklusion“ kollidiert mit der Gruppengröße; Verhältnis Fachkräfte – Assistenzkräfte (Quereinsteiger fordern vor allem die Leitungen); Leitungen sind freizustellen vom Gruppendienst; multiprofessionelle Teams sind dringend notwendig

2. Welche drei Gesetzesänderungen im Kita-Bereich möchten Sie/Ihre Partei in der nächsten Legislaturperiode durchsetzen?

- Familiäre Erziehungsarbeit für Kinder unter 3 Jahren wird durch eine Vergütung, die den monatlichen Kosten eines Krippenplatzes entspricht, aufgewertet. Ein sozialversicherungspflichtiges Familiengehalt soll für die echte Wahlfreiheit der Eltern sorgen (Eigen- oder Fremdbetreuung der Kinder). Das würde die Familien stärken und gleichzeitig die Kitas entlasten.
- Familienfreundliche Arbeitszeiten für Eltern, besonders bei Kindern unter 3 Jahren
- Alle kindbezogenen Leistungen müssen jährlich der allgemeinen Einkommensentwicklung angepasst und dynamisiert werden. Zum Vergleich: Die Bezüge der Landtags- und Bundestagsabgeordneten werden mit einer Automatik-Formel jährlich an die Lohn- und Gehaltsentwicklung angepasst! Eine solche Anpassung ist für das Kindergeld erforderlich.

- **Qualitätsorientierte Kinderbildung und -betreuung: Die staatliche Bezuschussung der Kindertagesstätten muss starke Anreize für die Verbesserung des Betreuungsschlüssels schaffen. Die Bindungsforschung fordert bei Kindern unter drei Jahren ein Betreuungsverhältnis von 1:3 (eine Fachkraft auf drei Kinder). Außerdem muss eine verlässliche und stabile Betreuungssituation Ziel der Fördersystematik sein. Jedes Kind muss wissen, welche Person in der Kita sich in besonderer Weise seiner annimmt.**

3. Bayrische Kitas haben einen gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsauftrag. Auf Grund zahlreicher Faktoren, wie z.B. dem massiven Personalmangel, kann dieser seit Jahren nur noch bedingt erfüllt werden. Was muss sich in Ihren Augen ändern, damit eine gute Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen möglich wird?

- **Es braucht unbedingt kleinere Gruppen, 15 – 18 Kinder bei drei Erzieherinnen.**
- **Mehr Zeit für Elterngespräche**
- **Qualitätsbegleitung in den Kitas**
- **Angebot von Eltern-Schulungen**
- **1 Springerkraft pro Einrichtung**

4. Der Verband Kita-Fachkräfte Bayern e.V. bietet seit über zwei Jahren an, sich bei der Überarbeitung von Ausbildungsplänen, BayKiBiG und BEP, sowie im Bündnis frühkindliche Bildung aktiv zu beteiligen. Leider bindet uns die Landesregierung bisher nicht ein, Gesprächsangebote unsererseits werden kaum wahrgenommen. Würden Sie uns in Zukunft mehr in der Politik beteiligen lassen? Wenn ja, welche Möglichkeiten würde es geben sich zu beteiligen? Wenn nein, weshalb ist keine Beteiligung erwünscht?

Mitglieder unserer Partei sind in Ihrem Fachverband Mitglied und bringen die Informationen Ihres Fachverbandes in die Parteiarbeit mit ein.

In jedem Falle lautet die Antwort JA, wir sind für eine Beteiligung Ihrer Fachexpertise bei wichtigen gesetzlichen Änderungen.

Wir sehen und planen eine gute Möglichkeit in regelmäßigen Fachgesprächen und Austauschrunden der betroffenen Fachverbände auf ministerieller Ebene.

(Würde es so etwas bereits geben, könnte Ministerin Scharf nicht so leichtfertig auf pädagogische Fachkenntnisse bei Einrichtungsleitungen verzichten und Quereinsteiger-Schulungen auch mit Inhalten des BEP gestalten.)

5. Laut Artikel 10 BayKiBiG (1) ist „....eine angemessene Bildung....durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.“ Was würde Ihre Partei tun, um diesem Auftrag gerecht zu werden? Wie stehen Sie zum von uns stark kritisierten modularen Weiterbildungskonzept? Wie möchten Sie eine gute Qualität in den Ausbildungen sichern?

- Personal lässt sich nur gewinnen, wenn der Beruf attraktiv ist.
- Die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen müssen verbessert werden durch kleinere Gruppen, bessere Betreuungsschlüssel und gesellschaftliche Anerkennung.
- Träger dürfen sowohl bei der Gruppenleitung und besonders bei Einrichtungsleitungen nur staatl. anerkannte Erzieherinnen einsetzen.
- Wir sehen die modulare Weiterbildung äußerst kritisch, weil es keinen Standard für die Ausbilder gibt und weil nicht alle Quereinsteiger geeignet sind (die Zugangsvoraussetzungen und die Prüfungen unterliegen keinem Standard). In den Einrichtungen führt das oftmals zu mehr Bedarf bzgl. Begleitung und Anleitung durch die Leitungen, was zu zusätzlicher Arbeit führt.
- Gute Qualität ist nur durch gute Ausbildung gewährleistet, deshalb setzen wir uns für die Stärkung der Fachakademien für Sozialpädagogik und der Berufsfachschulen ein.